

Es sei in solchem Kontext an Helmraths Postulat „prosopographischer Ergänzung“ des Themas erinnert und ein Brief besagten Erzbischofs von Lyon – und Lyon wie der französische Südosten werden noch mehrfach von Belang sein – zitiert, den dieser am 28. Juli 1439 kurz nach seiner vom französischen Hof ob allzu radikalen konziliaristischen Engagements verfügten Abberufung aus der königlichen Konzilsgesandtschaft an Aleman sandte, also just zu der Zeit, da Amadeus VIII. die Synode stärker mit seinen Landsleuten zu beschicken und wohl auch direktes Interesse an der Konzilstiara zu bekunden begann. In seinem Schreiben betrachtete Talaru Eugen IV. kurz nach dessen Deposition durch die Basler bereits als „Toten“, und auch von dessen untereinander zerfallenen Kardinälen ging nach seiner Einschätzung keine Gefahr aus. Überlegt solle das Konzil nunmehr vorgehen, und dazu gehöre, so der Lyoner, ein überzeugender Auftritt auf der von Karl VII. in Bälde einberufenen Klerusversammlung: *ibi oportebit solide stare; ibi agetur, si possum, de creandis cardinalibus et hoc vobis et toti concilio prestabit favores*²³. Talaru gedachte also in Bourges das Thema (französischer) Konzilskardinäle auf die Tagesordnung zu bringen, da er, der seit Jahrzehnten in politischen und kirchlichen Geschäften Erfahrene, offensichtlich allen Ernstes überzeugt war, so die Gunst Karls VII., ungeachtet der vom Hof strikt abgelehnten Absetzung des römischen Pontifex durch die Basler, bewahren oder neu gewinnen zu können.

Der Rat verfehlte seine Wirkung in Basel nicht bzw. er bestärkte das Konzil und dessen am 5. November 1439 gewählten Papst Felix V. – so nannte sich Amadeus VIII., nachdem er vergeblich auf Beibehaltung seines dynastischen Leitnamens gedrängt hatte²⁴ – in ihren Absich-

23) Basel, Universitätsbibl., E I 1ⁱ, f. 59^{r/v}; danach Paris, Bibliothèque nationale de France, ms. lat. 1517, f. 90^r–92^v. Ein ‚Druck‘ liegt nur vor in der maschinenschriftlichen Dissertation von Erdmann Johannes NÖLDEKE, Der Kampf Papst Eugens IV. gegen das Basler Konzil. Seine Bemühungen um Gewinnung Frankreichs in den Jahren 1438–1444 (1957) Urkundenanhang Nr. 9 (S. 20). Vgl. auch MÜLLER, Franzosen (wie Anm. 11a) 1 S. 194 Anm. 94 – Zitat: Basel, f. 59^r; Paris, f. 91^v; NÖLDEKE, S. 21; MÜLLER, Franzosen (wie Anm. 11a) 1 S. 196.

Zur damaligen Beschickung des Basiliense durch Savoyen MANGER, Wahl (wie Anm. 22b) S. 63; MÜLLER, Franzosen (wie Anm. 11a) 1 S. 196 ff. Mit GIESSMANN, Gegenpapst (wie Anm. 7) S. 115, bleibt zu ergänzen, dass sich aus Savoyen – im Gegensatz zur allgemeinen Tendenz – auch höhere Geistlichkeit zum Konzil begab.

24) Des Weiteren ging es um die Beibehaltung seines Barts und Eremitenhabits: Ursula LEHMANN [i. e. GIESSMANN], Die ‚heikle‘ Bartfrage – Verhandlungen und Zeremoniell anlässlich der Wahlannahme von (Gegen-)Papst Felix V., in: AKG 91